



WS 1 „Transparenz und Kommunikation in und zwischen professionellen Gesundheits-Netzwerken“

29. Oktober 2018, Hannover

Jahrestagung der Gesundheitsregion Niedersachsen

„Wer? Wie? Was? Wie gelingt Kommunikation in kommunalen Strategien?“

Constanze Planert

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. –AGETHUR–



Transparenz & Kommunikation in Netzwerken

Ziele von Netzwerken

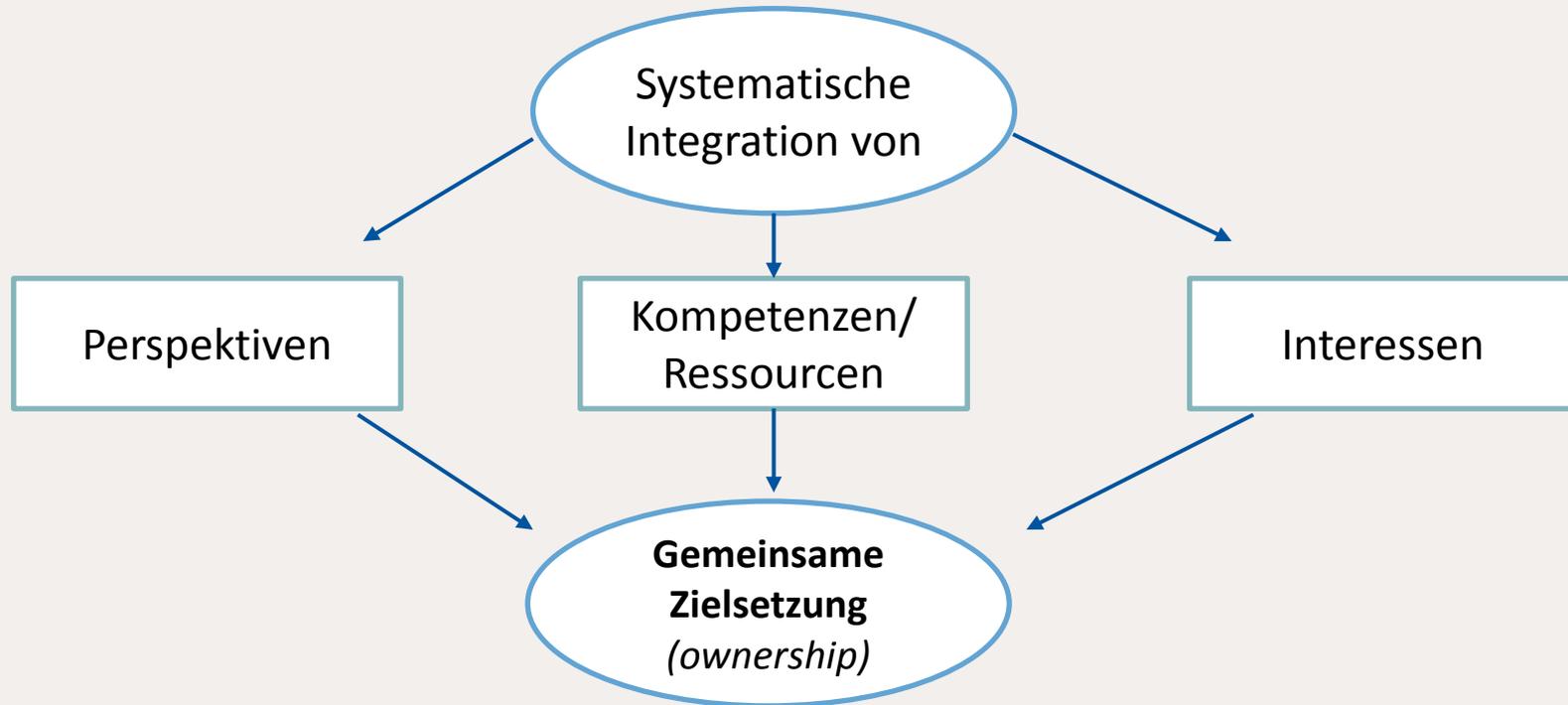
- Zugang zu Informationen
- Aufbau von Beziehungen
- Reduzierung von Komplexität
- Identifikation von Good Practice
- Mainstreaming von Good Practice
- Zugang zu Kooperationen

Kooperative Netzwerkkultur

- Kommunikation da, wo **Bedarf** besteht
- wahrheitsgemäße Informationen → **Vertrauen**
- Ziel ist die **Verständigung!**
- Verständigung nur über **Verständlichkeit** herstellbar
- Verständlichkeit ist die Voraussetzung, um eine Aussage als wahr, richtig und wahrhaftig gelten zu lassen
- **Wahrheit, Richtigkeit, Wahrhaftigkeit** → Zweifel daran müssen geäußert und geklärt werden

(nach Helmcke 2008)

Stakeholder in den Dialog bringen



= Kombination von Strukturveränderung und Beziehungsebene

(nach Collective Leadership Institute 2013)

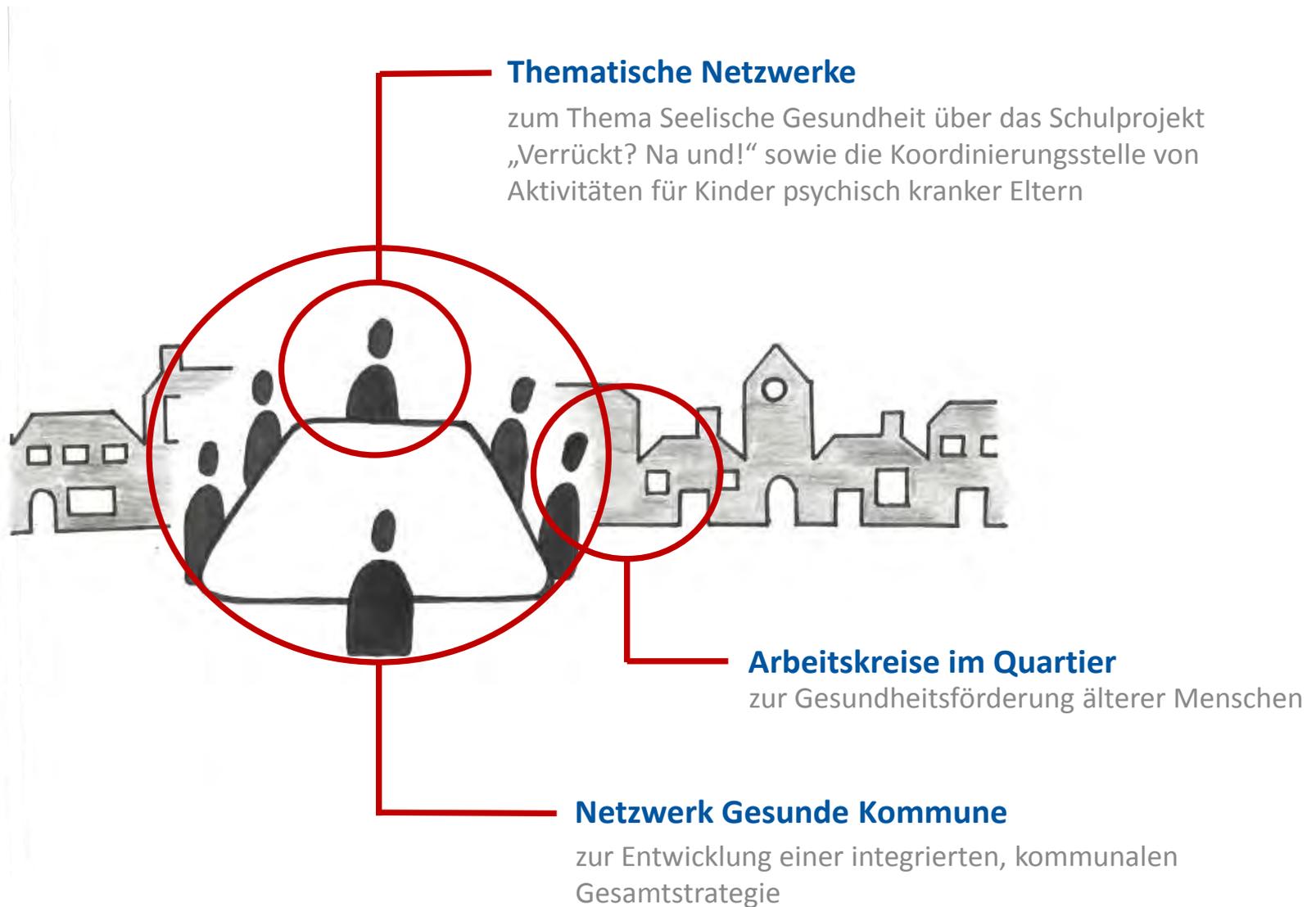


Abbildung: AGETHUR



Empfehlungen aus der Praxis zur Aufrechterhaltung der Kommunikation in Netzwerken

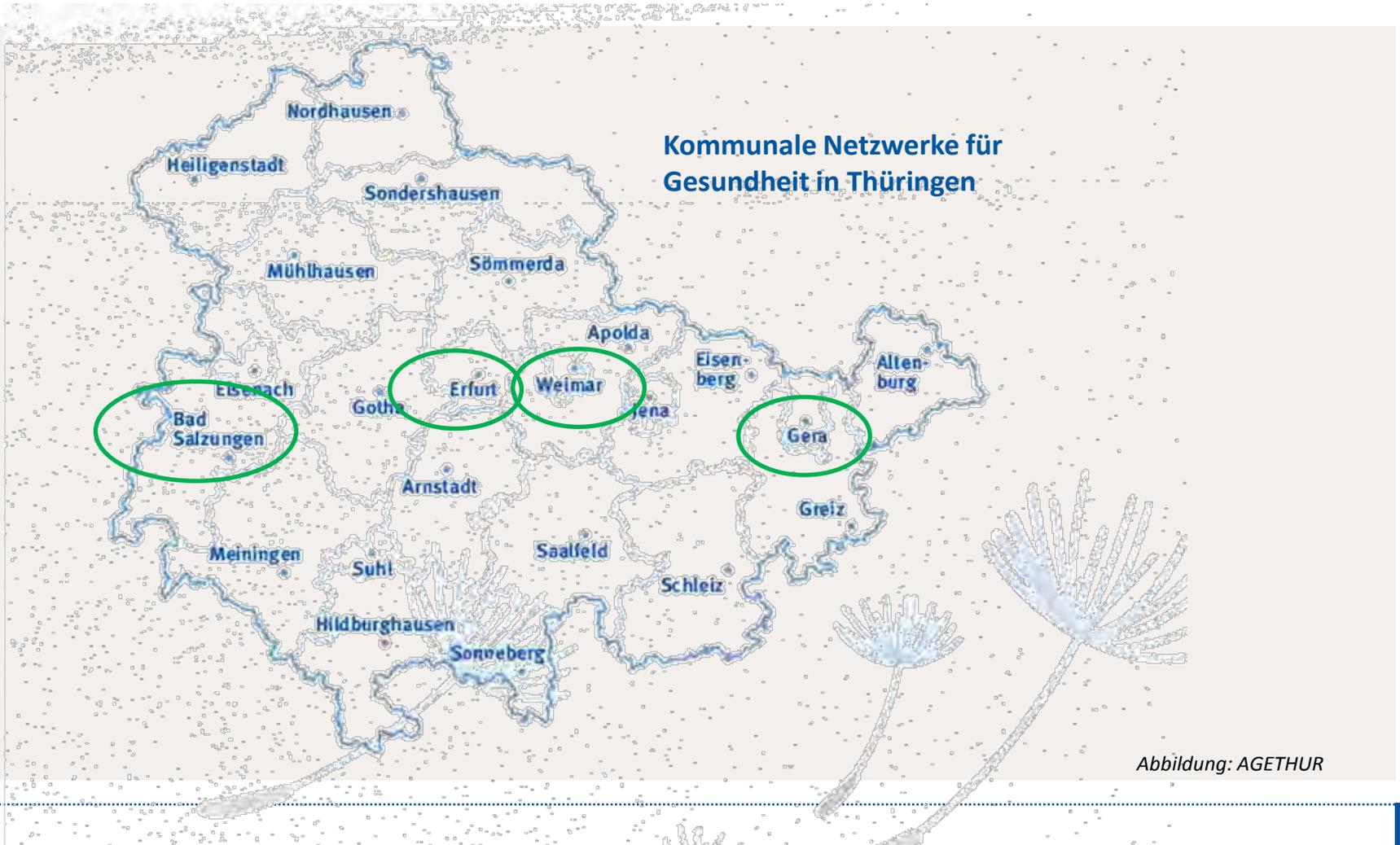


Abbildung: AGETHUR



Erarbeitete Netzwerkziele immer wieder sichtbar machen

Kernziele des Netzwerkes
Gesunde Kommune

- bestehende Angebote sammeln
und auf Info-Plattform bereitstellen
(Wissensmanagement)
- Bürgerbeteiligung vorbereiten
- Angebotsberatung organisieren und
koordinieren

Foto: AGETHUR

Durchdenken einer Veränderung vom Problem bis zur Lösung

PAULA



Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

Das Akronym „PAULA“ stellt ein Anweisungsszenario bzw. eine übersichtliche Anleitung zum Durchdenken einer Veränderung vom Problem bis zur Lösung dar.

- P** **Problem konkret beschreiben**
- A** **Auswirkungen des Problems beschreiben**
- U** **Ursachen identifizieren**
- L** **Lösungsideen  suchen**
- A** **Auswirkungen der Ideen beschreiben
und Lösung auswählen**

Die Methode stammt aus dem Buch „Moderations-Tools – Anschauliche, aktivierende und klärende Methoden für die Moderations-Praxis“ von Amelie Funcke und Eva Havenith (Seite 64 ff., 2. Auflage 2011, managerSeminare Verlags GmbH).

Die Methode stammt aus dem Buch „Moderations-Tools – Anschauliche, aktivierende und klärende Methoden für die Moderations-Praxis“ von Amelie Funcke und Eva Havenith (Seite 64 ff., 2. Auflage 2011, managerSeminare Verlags GmbH).



Aufgaben und Rollen der Mannschaft zur Steuerung des Schiffes

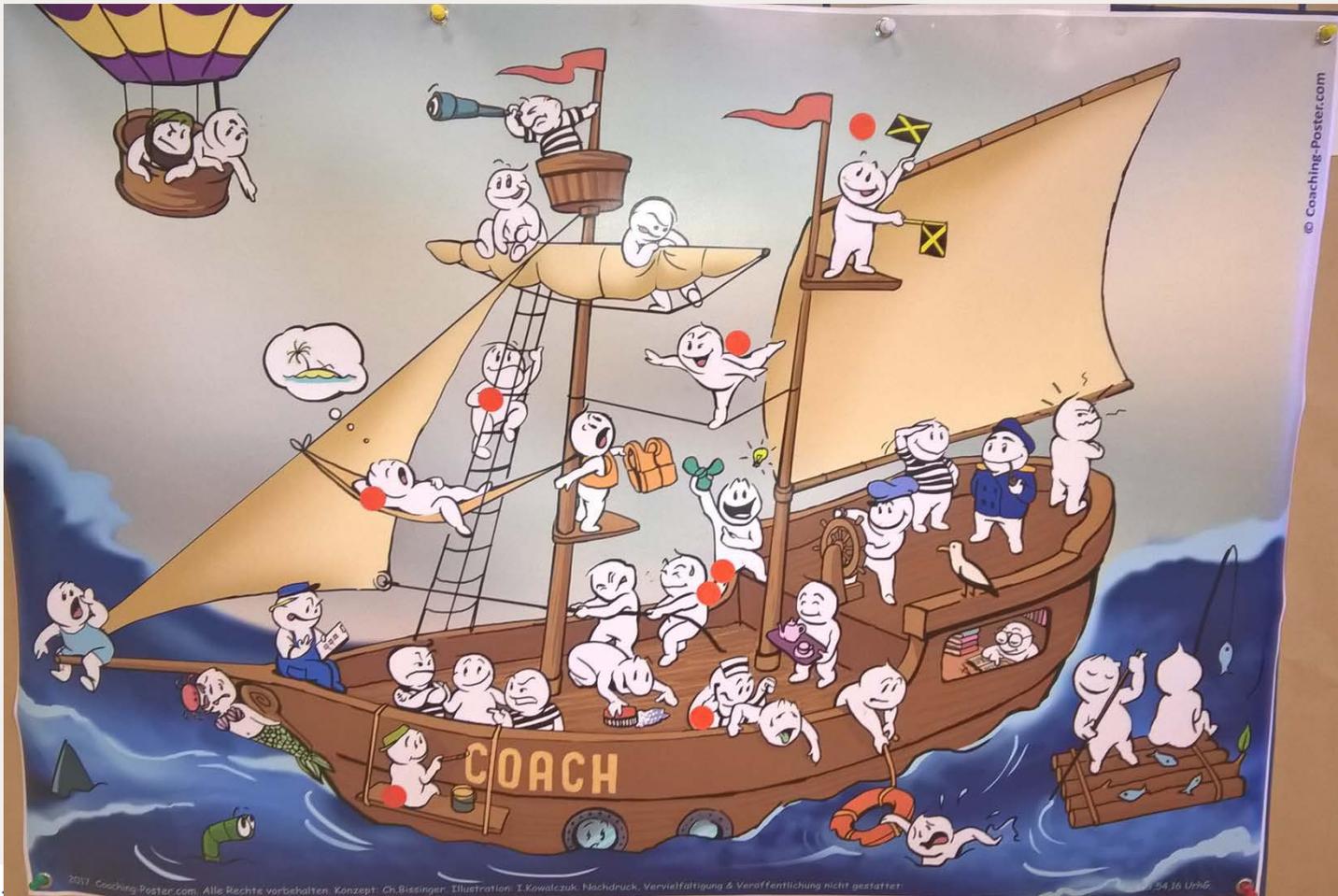


Foto: AGETHUR

Poster bestellbar unter <https://www.coaching-poster.com/poster/team-schiff/>

Rollen und Aufgaben in der Steuergruppe des Netzwerkes

NAME?

Wer ist das Netzwerkmanagement?

Gesunde Stadt
 N.N. Fr. Dr. Alf

Vertretung: Fr. Schäfer → bis Besetzung Gesunde Stadt

Wer ist die Steuerungsgruppe?

Gesunde Stadt N.N.	Hr. Gruber (Referat für Sozialdezernat) Bezug zu LSE	Arztarzt (zur Zeit Hr. Herse)
Dr. Alf (GBE + Planung)	Fr. Schäfer (Koordinationsstelle - Soziale Gesundheit + Suchtprävention)	Fr. Dr. Schüler (Umweltmedizin) ab 2.4.3 2019
	Fr. Freier (Sozialplanung)	Fr. Osterloh (Nachhaltigkeitsmanagement)

So arbeiten wir zusammen:

- produktiv → in Aussicht gestellte Aufträge erfüllen
- Ernsthaftigkeit, Teilnahme an Treffen, "Stellvertreterregelung"
- machbare, realistische Aufträge "das richtige Maß"
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Umsetzung u. Vorbereitung von Vereinbarungen
- beim Thema bleiben!

Wann? 4x im Jahr + zusätzl. bei Bedarf, 2 Stunden

Wo? KISS - Beratungsraum in Stadtverwaltung

Wer organisiert?

N.N. [in Vertretung Fr. Dr. Alf + Fr. Schäfer]

N.N. [in Vertretung Fr. Schäfer]

Fr. Dr. Alf → Notizen, Charts / Pläne etc. → Text → Ergebnisprotokoll
 N.N. / Fr. Alf / Schäfer

Was ist zu tun?

- Treffen organisieren (Raum, Material, Einladung)
- Moderation
- Dokumentation

Notizen:

- per Mail - Oberster Einladungsversender (1 Woche im Vorfeld + Terminvereinbarung im Treffen)
- Was braucht es noch für den Start? (Leitbild / Beschäftigung / Fobi's für Steuerungsgruppe...)
- Ausblick für das nächste Treffen nicht vergessen!

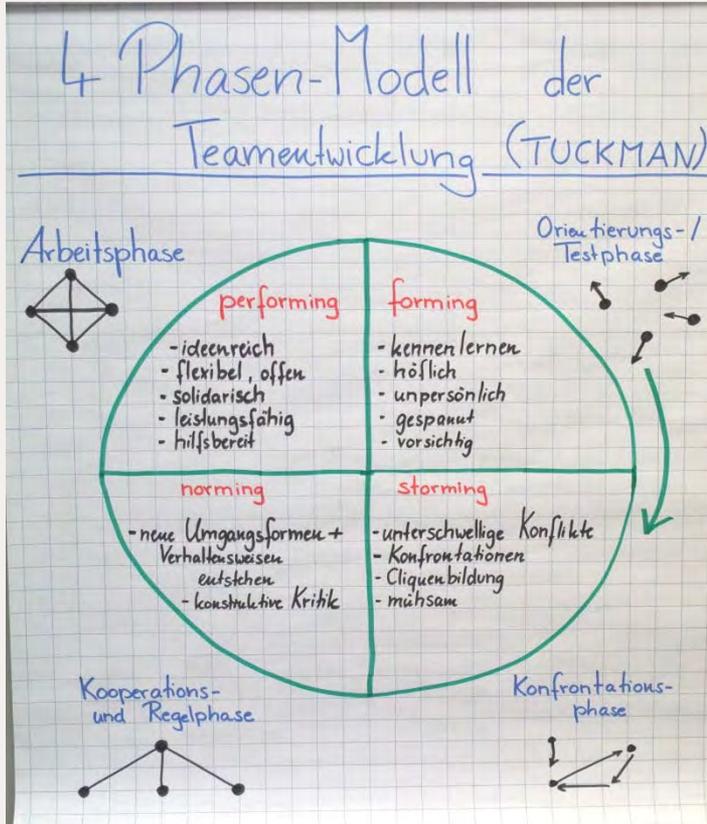
Tipp Methode: Ideen auf Karten sammeln u. priorisieren lassen. (Bspaltung)

1

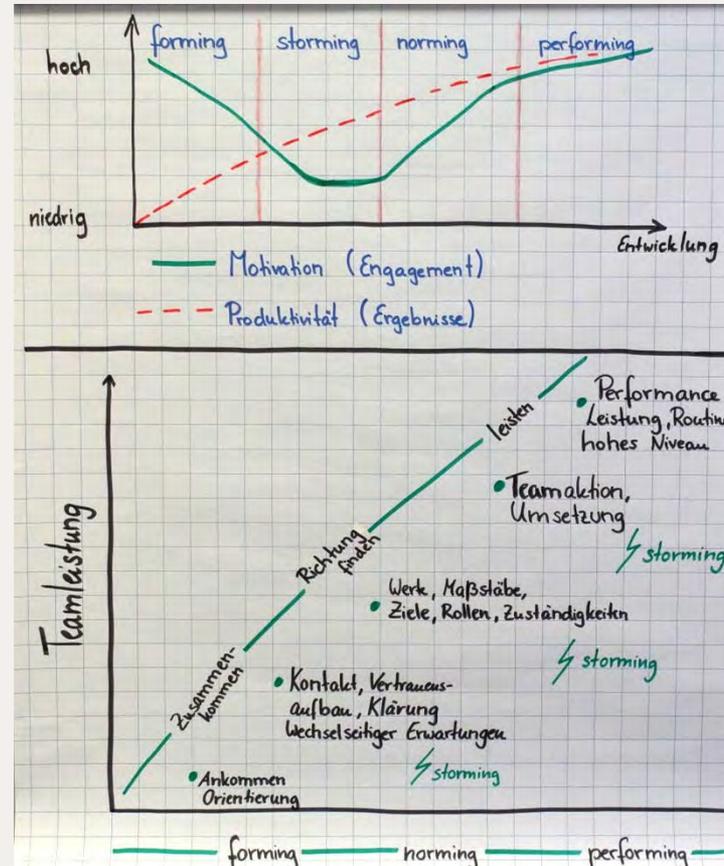
?

Foto: AGETHUR

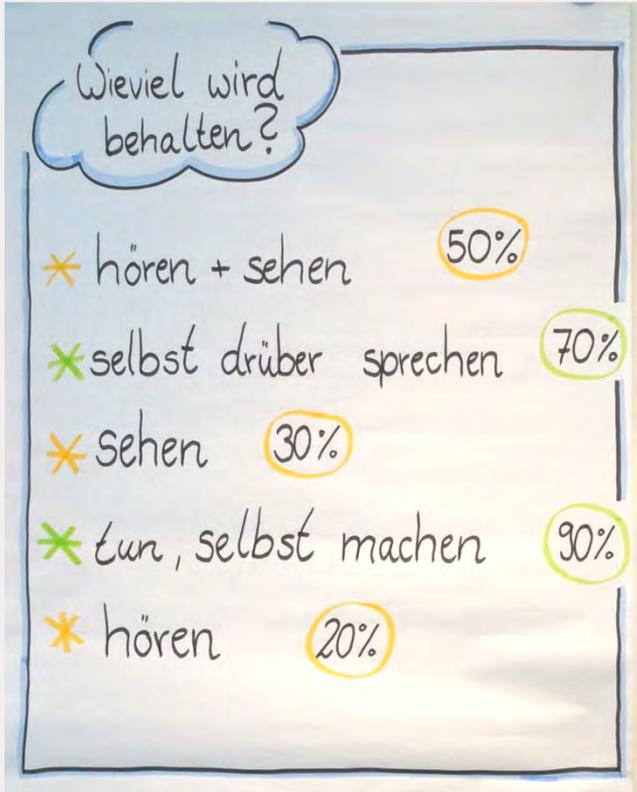
Wenn es mal schwierig wird: Phasen der Zusammenarbeit transparent machen



Fotos: AGETHUR



**Angebote zur Qualifizierung des Netzwerkmanagements und der Fachebene -
 Aktives miteinander arbeiten**



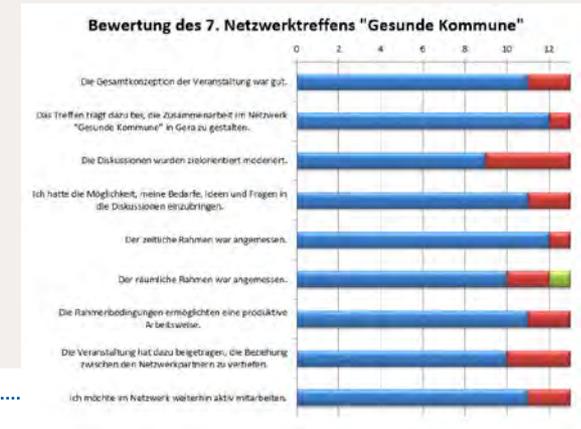
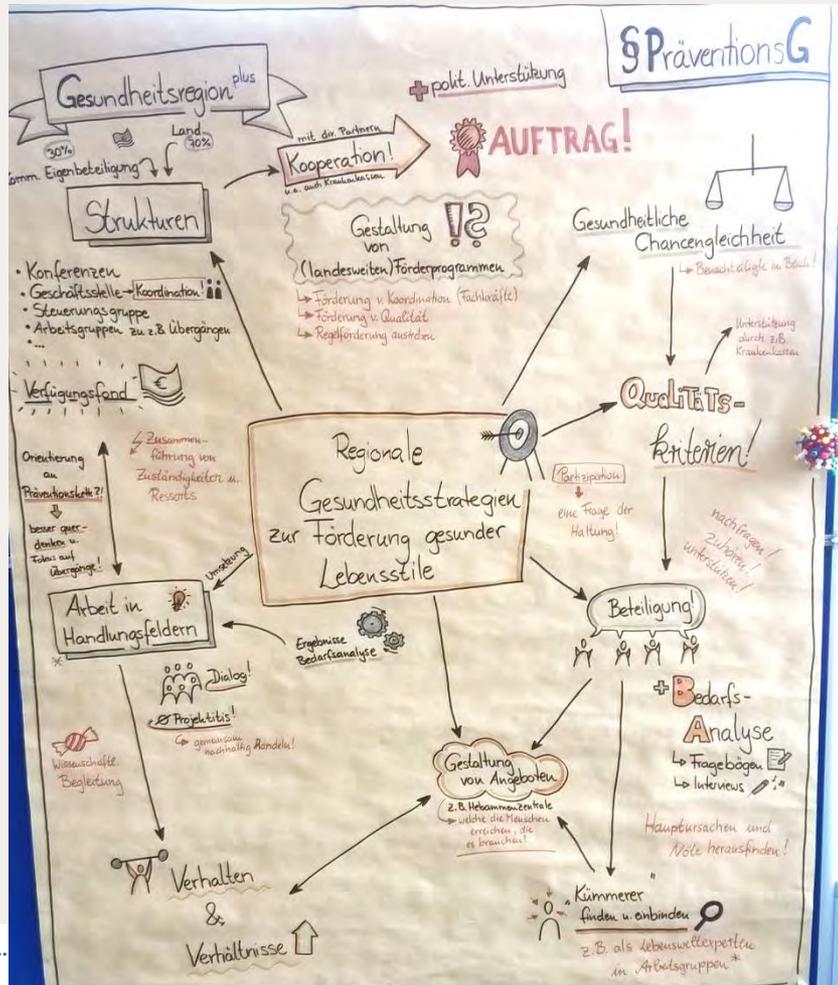
Fotos: AGETHUR

Wege der Themenbearbeitung



Foto: AGETHUR

Dokumentation und Evaluation



Beratungen zwischen Netzwerken – kollegiale Austauschtreffen in Thüringen

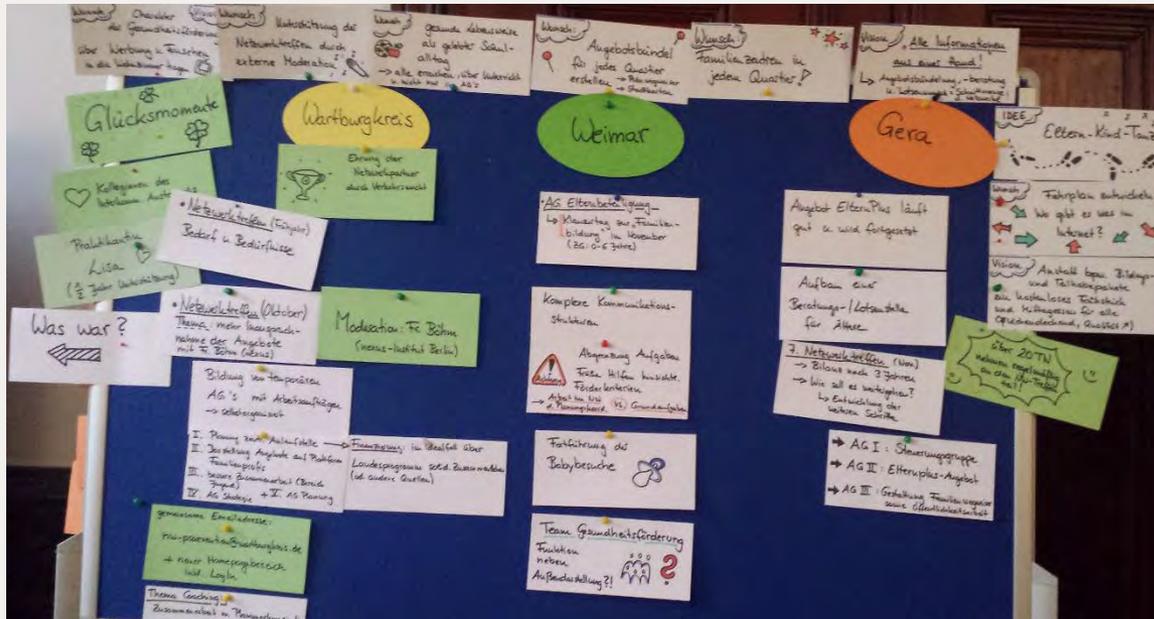
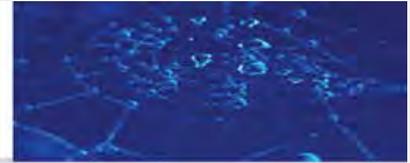


Foto: AGETHUR

Nutzenanalyse



Relevante Akteure	Zielübereinstimmung	Beitrag	Nutzen	Nutzensaldo	Zusatznutzen
Name	60-70 %	Know-how Qualität	Öffentlichkeitsarbeit	+ + /o/--	Persönliche Kontakte





**„Die Kunst des Netzwerk-
oder Kooperationsmanagements ist es,
kontinuierlich allen Netzwerk- und Kooperationspartnern
einen Nutzen zu verschaffen,
der ihre Kosten übersteigt.“**

Martina Helmcke



Empfehlungen aus der Praxis

Klärung ...

- **Mandat** (Auftrag) zur Netzwerkbildung: Habe ich eine Erlaubnis? Was sind meine Aufgaben?
→ Schärfung des Stellenprofils
- **Vordenkerarbeit**: Wie soll das Netzwerk aussehen? → Architektur eines geplanten Netzwerkes (Arbeitsformate und dessen Funktion: Runder Tisch, Steuerkreis, Arbeitskreise, Konferenzen, Workshops etc.)
- **Fach- und Umgangssprache**: Unterschiedliches Verständnis von Begrifflichkeiten ausräumen
- **Wie wollen wir zusammen arbeiten?** Hierarchiestrukturen vs. partnerschaftliches Arbeiten in Netzwerken → Selbstverständnis herstellen (z.B. über Geschäftsordnung)
- **Planungsgruppe bilden!** Schon im kleinen Kreis bündeln: Wer trägt mit mir das Vorhaben i.S. von wer hat das gleiche/ähnliche Anliegen? Entlastung!
- **Öffentlichkeitsarbeit** zu Ergebnissen kommunaler Vernetzung (Was kann wie für die Bürger transparent gemacht werden? Was bleibt internes Arbeitspapier?)

(AGETHUR 2014)

Empfehlungen aus der Praxis

Beachtung ...

- **Denkweisen und Zuständigkeiten**
 - ▶ Akzeptanz gegenüber: Arbeits- und Fachbereichslogiken, Arbeitsbiographien/-historien -> Erfahrungen als Ressource nutzen
 - ▶ Vermittlung: Gesundheit ist Querschnittsthema → Anknüpfungspunkte zu den Fachbereichen finden
- **Parallelstrukturen – Konkurrenzen um Ressourcen**
 - ▶ Sinn und Zweck kooperativen Handelns deutlich machen
- **Kommunales Tempo von Veränderungsprozessen → Akzeptieren**
- **Arbeit mit der Politik in Wahlperioden**
- **Mit allen reden → Dialog als Methode**
 - ▶ Kommunikation aufrechterhalten
 - ▶ Situation beurteilen: Was soll kommuniziert werden?
 - ▶ richtige Kommunikationskanäle bestimmen
 - ▶ Regelmäßige Kommunikation (Disziplin)
 - ▶ Feedback geben

(AGETHUR 2014)

Literatur und Quellen

- Funcke, A., Havenith, E. (2011) „Moderations-Tools – Anschauliche, aktivierende und klärende Methoden für die Moderations-Praxis“. managerSeminare Verlags GmbH
- Helmcke, M. (2008): Handbuch für Netzwerk- und Kooperationsmanagement. Kleine Verlag GmbH. Bielefeld.
- <https://www.coaching-poster.com/poster/team-schiff>
- **Empfehlung!** Künkel, P.; Gerlach, S.; Frieg, V. (2013): Stakeholder Dialoge erfolgreich umsetzen. Kernkompetenzen für erfolgreiche Konsultations- und Kooperationsprozesse. Collective Leadership Institute. Potsdam.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Constanze Planert
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
Thüringen e.V. – AGETHUR –
Carl-August-Allee 9
99423 Weimar
Tel.: 03643-4 98 98 -20
Fax: 03643-4 98 98 16
planert@agethur.de
www.agethur.de